

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 37 16. September 1974

DER

TRAFFO



0,05 M



„Das war eine echte Überraschung“, erklärte uns unsere Arbeitsveteranin Petermann wenige Tage nachdem sie erfuhr, daß ihre Wohnung zum 25. Jahrestag unserer Republik kostenlos renoviert wird. 23 Veteranenwohnungen werden von unseren TROjanern nach Feierabend renoviert. Genossin Lilo Keber suchte mit einem Vertreter unserer Bauabteilung jede einzelne Wohnung auf – sie wurden durch die KWV benannt – stellte den Umfang der Arbeiten und den Materialbedarf fest. „Wenn unsere AGL mit der Arbeit beginnen, soll schließlich alles vorhanden sein“, meinte sie.

Von den 23 Wohnungen gehören sechs ehemaligen TROjanern. Für diese werden nicht nur die Renovierungsarbeiten übernommen, sondern auch die Materialbereitstellung.

Eine echte Freundschaft

Mich freut, daß wir anlässlich des 25. Jahrestages unserer Republik eine sowjetische Delegation, mit Genossen Breshnew an der Spitze, begrüßen können.

Freundschaft, Verbundenheit mit der ruhmreichen Sowjetunion – wie zeigt sich das bei mir persönlich?

Da muß ich an meine Kindheit zurückdenken. Ich war Mitglied der Pionierorganisation. Schon damals stand auf unseren Fahnen geschrieben „Freundschaft zur Sowjetunion“ und „Hände weg von Sowjetrußland“, das erst wenige Jahre zuvor die Große Sozialistische Oktoberrevolution siegreich beendete. Uns Kindern imponierten die Erfolge der UdSSR, ja, wir wollten das gleiche in unserem Land erreichen. Deswegen gingen wir auf die Straße, übten wir Solidarität mit dem sowjetischen Volk. Die Kommunisten wiesen uns den Weg. Aber die große Masse in Deutschland war verblendet durch das Geschrei der Imperialisten.

Dann kam der zweite Weltkrieg. Überall, wo der deutsche Soldat hinkam, flossen Tränen, hielt das Leid Einzug. Zum Mitmachen gezwungen, schwor ich mir, alles daranzusetzen, um mitzuhelfen, dem Faschismus ein Ende zu bereiten.

Nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus wirkte ich im Kreis Köpenick an der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspar-

tei Deutschlands mit. Gerade in jener Zeit mußte die Freundschaft zur Sowjetunion in die Herzen aller gepflanzt werden. Freundschaftliche Beziehungen entwickeln – es bedurfte großer Anstrengungen.

Die Sowjetunion selbst hatte es schwer, das Leben im eigenen Land neu zu gestalten. Es fehlte an allem,

Unser Standpunkt

trotzdem gab sie von dem wenigen, das sie besaß, und half uns moralisch und materiell. Ohne die Hilfe der Sowjetunion wären wir nicht dort, wo wir heute stehen.

Wir Kommunisten, die von Anfang an dabei waren, und alle anderen Werktätigen müssen durch gute Arbeit beweisen, daß die Unterstützung durch die Sowjetunion nicht umsonst war. Der Beweis der marxistisch-leninistischen Theorie ist erbracht: Freundschaft zur Sowjetunion bedeutet eine gesicherte Existenz, bedeutet Frieden und Geborgenheit. Unsere DDR ist fester Bestandteil des RGW, der sozialistischen Staatengemeinschaft. Darauf sind wir stolz, und kein Imperialist kann das Rad der Geschichte zurückdrehen.

Egon Amthor, GFA 9

Gewerkschaftswahlen 1974

Ist der Vertrauensmann gut, versteht er es, die Arbeit zu organisieren, das Kollektiv anzusprechen und alle einzubeziehen, dann kommt etwas dabei heraus, dann „läuft“ es. Das zeigte sich in der Wahlversammlung des Kollektivs AOB technische Berechnung Transformatoren, das am Mittwoch, dem 4. September 1974, Rechenschaft ablegte über die geleistete Arbeit in der vergangenen Wahlperiode und Bilanz zog über den Wettbewerb zum 25. Jahrestag der DDR.

Kollege Witt konnte feststellen, daß die Leistungen des Kollektivs ihren Niederschlag in der Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen finden. Im Rechenschaftsbericht sind unter anderem solche Zahlen enthalten:

- Das Kollektiv konnte zweimal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen,
- durch 9 Kollegen wurden 1260 Stunden sozialistischer Hilfe in der Produktion geleistet,
- das Solidaritätsaufkommen erhöhte sich kontinuierlich von 13,5 Prozent auf 21 Prozent,
- alle Kollektivmitglieder nehmen aktiv an der Schule der sozialistischen Arbeit teil.
- das gesamte Kollektiv ist Mitglied der DSF, zwei Kollegen haben hier Funktionen übernommen,
- nicht an letzter Stelle stehen die kulturelle und sportliche Betätigung der Kollektivmitglieder und anderes mehr.

In der anschließenden rege geführten Diskussion ging es nicht nur um Gewesenes, sondern um Fragen, die die Zukunft bestimmen. Zum Beispiel: Wie können wir die Qualität unserer Arbeit erhöhen, das Weltniveau, also die Spitze, erreichen und mitbestimmen? Oder um die einfache Tatsache, daß der Krankenstand in diesem Kollektiv zu hoch ist. Ein hoher Krankenstand bedeutet Ausfallzeiten, verlangt von uns, Entscheidungen zu treffen, die Abhilfe schaffen. Das Kollektiv machte sich darüber Gedanken und unterbreitete der staatlichen Leitung Vorschläge.

Insgesamt war diese Wahlversammlung von einem hohen Niveau getragen und richtungweisend. Die vom Vertrauensmann, Kollegen Dieter Witt, im Rundtischgespräch (TRAFFO Nr. 36 vom 9. 9. 1974) festgelegten Schwerpunkte sind erfüllt.

E. S.



Ehre und Verpflichtung

Wir begrüßen die Delegation der KPdSU auf das allerherzlichste, denn nur mit Hilfe der Sowjetunion sind auch wir in der Innen- und Außenpolitik, vor allem aber auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Lebens, so erfolgreich nach vorn gekommen. Besonders half uns die Sowjetunion in den ersten Zeiten unseres schweren Anfangs, z. B. bei der Beseitigung der Kriegsschäden. Sie lieferte uns die ersten Traktoren, sie sprang mit Stahllieferungen ein, als uns die westlichen Länder boykottierten und ihre Verträge nicht einhielten.

Kollektiv „Edgar André“, N



Die Meinung vom Kollegen Rudi Heinrich aus dem Kollektiv „Hans Beimler“ dazu:

„Ohne die große Hilfe und Unterstützung der Sowjetunion auf wirtschaftlichem sowie politischem Gebiet wäre es nicht möglich gewesen, die DDR auf das Niveau zu bringen, das sie heute besitzt, und somit ein großes internationales Ansehen in der Welt zu erlangen. Wir betrachten es als eine Ehre und Verpflichtung, daß Genosse Breshnew an den Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag teilnimmt.“

Ein herzliches Willkommen den Repräsentanten der sozialistischen Bruderländer und der kommunistischen und Arbeiterbewegung, die anlässlich des 25. Jahrestages unserer Republik nach Berlin kommen!

Brigade „W. Komarow“, N

25 Jahre im Werk

Am 1. September beging Kollege Heinz Bellgardt sein 25jähriges Betriebsjubiläum.

In diesen Jahren hat sich Kollege Bellgardt zu einem hochqualifizierten Facharbeiter entwickelt. Auf Grund seiner Fähigkeiten wurde er 1962 als Brigadier der Schaltbrigade des Großtransformatorenbaues eingesetzt und dreimal als Aktivist ausgezeichnet.

Sein Kollektiv konnte fünfmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen. Viel Zeit opfert er der gesellschaftlichen Tätigkeit, u. a. in der Zentralen Ständigen Produktionsberatung und der Zivilverteidigung.

Für seine hervorragenden Leistungen bei der Einführung neuer Transformatorentypen in die Produktion wurde er mit dem Nationalpreis geehrt.

Wir wünschen Kollegen Bellgardt alles Gute, weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft sowie Erfolg in der Arbeit und im persönlichen Leben.

Kollektiv Großtrafobau



Kollege Ristau, Abt. AOK, kam 1949 als Lehrling in den VEB TRO und arbeitet jetzt als Verantwortlicher für EDV-Organisation im Bereich Transformatorenkonstruktion und Objektleiter für Lokomotivtransformatoren. Der Weg führte ihn nach abgeschlossener Lehre über die Fachschule, das Fernstudium an der TU Dresden und das postgraduale EDV-Studium. All diese Etappen wurden von ihm mit gutem Erfolg gemeistert, nicht zuletzt dank seiner Zielstrebigkeit, Zuverlässigkeit und Genauigkeit, die ihn nicht nur in seinem Kollektiv, sondern auch bei seinen Zivilverteidigungseinsätzen als Leiter eines sanitären Behandlungspunktes auszeichnet.

Seine Leistungen im Neuererwesen haben zu hohem volkswirtschaftlichem Nutzen geführt. Kollege Ristau wurde in Anerkennung seiner Leistungen als Aktivist ausgezeichnet und ihm mehrmals mit seinem Kollektiv der Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Wir wünschen Kollegen Ristau alles erdenklich Gute, Gesundheit und Schaffenskraft.

Kollektiv „Transformator-konstruktion“



Kollege Huwe ist seit 1968 Leiter der Hauptabteilung Absatz. Er hat in seiner langjährigen Tätigkeit in unserem Werk vor allen Dingen auf dem Gebiet der Vertriebsorganisation und der Entwicklung langfristiger stabiler Exportlinien erfolgreich gearbeitet. Durch die Aneignung hoher fachlicher Kenntnisse über die Gerätestruktur und die Funktionen unserer Erzeugnisse ist er in allen Fachgremien auch außerhalb unseres Betriebes ein hochgeschätzter Verhandlungspartner.

In seiner gesellschaftlichen Tätigkeit tat er sich besonders in der ehrenamtlichen Funktion in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hervor. Durch seine

zielgerichtete Arbeit gelang es, in enger Verbindung mit den gesellschaftlichen Organisationen das erste Kollektiv zur Auszeichnung mit der Goldenen Ehrennadel der DSF zu führen.

Wir wünschen Kollegen Huwe weiterhin Erfolg in seiner Tätigkeit, Gesundheit und Schaffenskraft.

Hauptabteilung Absatz



Das Kollektiv „John Sieg“ gratuliert seinem Kollegen Günter Paustian zum 25jährigen Arbeitsjubiläum im VEB TRO.

Kollege Paustian, Berechnungsingenieur in der Wandlerkonstruktion, nahm 1949 seine Tätigkeit als Technischer Zeichner in der Wandlerkonstruktion auf. In den Jahren des Aufbaus, von 1950 bis 1960, eignete sich Kollege Paustian ein breites Fachwissen auf dem Gebiet der Meßwandler und Hochspannungsmeßeinrichtungen an. Die gewissenhafte und exakte Ausführung seiner Arbeiten ist besonders hervorzuheben. Mit diesen guten Voraussetzungen wurde ihm ab 1958 das Aufgabengebiet der Meßwandlerberechnung übergeben, das er bis heute ausführt.

Die dreimalige Auszeichnung unseres Kollektivs mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ist ebenfalls seiner fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit mit zu verdanken.

Wir wünschen unserem Kollegen Günter Paustian für seine weitere Tätigkeit Gesundheit und Schaffenskraft.

Kollektiv „John Sieg“, ARW



Am 5. September beging unser Kollege Willi Günther sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Kollege Günther zeichnet sich durch Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit aus. Bei auftretenden Engpässen oder Störungen im Planablauf gehörte er stets zu den Kollegen, die mit Initiativen und erhöhten Leistungen die Fertigung der Transformatoren sicherten. Das fand Anerkennung durch die dreimalige Auszeichnung als Aktivist. Sein Kollektiv konnte bisher sechsmal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen.

Als langjähriges Mitglied der Konfliktkommission der AGL 1 hat er sich aktiv für die Durchsetzung der sozialistischen Rechtsnormen eingesetzt.

Wir wünschen unserem Kollegen Günther anlässlich seines Jubiläums alles Gute, weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft sowie Erfolge in der Arbeit und im persönlichen Leben.

Das Kollektiv des Großtrafobaus



Zum 25jährigen Arbeitsjubiläum übermittelt das Kollektiv „Hilde Coppi“ dem Kollegen Erich Peters die herzlichsten Glückwünsche.

Kollege Peters ist seit dem 5. September 1949 in unserem Werk be-

schäftigt. Er war viele Jahre als Gruppenleiter der Materialbuchhaltung tätig. Durch seine Leistungen trug er wesentlich dazu bei, daß das Kollektiv dreimal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erhielt. Kollege Peters ist stets zuverlässig und verantwortungsbehaftet.

Für seine 25jährige Tätigkeit in unserem Werk sprechen wir unserem Kollegen Peters Dank und Anerkennung aus. Wir wünschen unserem Jubilar weiterhin Erfolg in seiner Arbeit und alles Gute im persönlichen Leben.

Die Mitglieder des Kollektivs „Hilde Coppi“



25 Jahre war Kollege Paul Vieth am 31. August in unserem Werk tätig. Nach vorübergehender Beschäftigung als Stumpfschweißer in As kam er 1950 zum Transformatorenbau, wirkte als Wickelhelfer und bis 1972 in Gtra im Spulenaufbau. Er wurde in dieser Zeit mit seinem Kollektiv viermal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Seit drei Jahren gehört er dem sozialistischen Kollektiv „Rosa Thälmann“ an, in dem er sich durch seine fleißige Mitarbeit, u. a. auch als Neuerer, ausgezeichnet hat. Dafür sprechen wir ihm Dank und Anerkennung aus.

Wir wünschen ihm für seine weitere Arbeit und im persönlichen Leben Gesundheit und Erfolg.

Kollektiv „Rosa Thälmann“



Kollege Schmiegeleske kam 1949 als Lehrling in unser Werk, ging anschließend in das Großschalterprüffeld als Prüffeldmonteur. Er ist sehr gewissenhaft und leistet eine gute fachliche Arbeit. Seit vielen Jahren leistet er eine äußerst gewissenhafte Arbeit als Vertrauensmann. Gemeinsam mit dem Kollektiv „W. Komarow“ konnte er viermal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden.

Wir wünschen unserem Kollegen Kurt Schmiegeleski weiterhin Erfolge in seiner Tätigkeit und alles Gute im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv „W. Komarow“



Wir gratulieren unserem Kollegen Ing. Günter Kauthak! Kollege Kauthak nahm 1949 als Isolierer seine Tätigkeit in unserem Betrieb auf, war Gütekontrollleur, Gruppenleiter und Hauptsachbearbeiter sowie Betriebsorganisator. Nach seiner Tätigkeit als Wissenschaftsorganisator in O ist er seit Januar 1971 Organisator KORAT. Als solcher hat er einen großen Anteil an der Vorbereitung und Durchführung des Rationalisierungskomplexes KORAT. Für seine vorbildlichen Leistungen wurde er viermal als Aktivist ausgezeichnet.

Wir wünschen Kollegen Ing. Günter Kauthak weitere Erfolge der Arbeit, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Sozialistisches Kollektiv „XX. Jahrestag der DDR“



Am 6. September feierte Kollege Heinz Hübner sein 25jähriges Betriebsjubiläum. 1949 trat er als Elektriker in den Betrieb ein, war danach als Prüffeldingenieur tätig. Auf Grund seiner bewußten Einstellung zum sozialistischen Staat, die sich auch durch Übernahme verschiedener gesellschaftlicher Funktionen zeigte, wurde er 1966 zum Leiter des mechanischen Labors für Schaltgeräte ernannt.

Das von ihm geleitete Kollektiv konnte fünfmal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden.

Wir wünschen unserem Kollegen Hübner für die Zukunft weiterhin viel Erfolg in der Arbeit und Glück im persönlichen Leben.

Mechanisches Labor für Schaltgeräte — APT



Kollege Wuttke begann 1949 seine Tätigkeit in unserem Betrieb als Spulenträger. Ab 1950 arbeitete er ununterbrochen als Lackierer und übernahm 1955 die Funktion des Brigadiers. Diese Aufgabe erfüllt Kollege Wuttke sehr gewissenhaft und vorbildlich. Für seine guten Leistungen wurde er als Aktivist ausgezeichnet. In zahlreichen gesellschaftlichen Funktionen, so u. a. im Vorstand des KdGH und als Arbeitsschutzobmann ist er aktiv tätig.

Die Betriebsleitung des Schalterbaus spricht Kollegen Wuttke den Dank für seine Pflichterfüllung und ausgezeichneten Leistungen im sozialistischen Wettbewerb aus und wünscht ihm für seine weitere Tätigkeit Gesundheit.

Kollektiv „Berliner Bär“



Seit September 1949 ist unser Kollege Max Hennefuß ununterbrochen im Wandschalterprüffeld als Prüffeldmonteur tätig. Er leistete eine gewissenhafte und gute Arbeit, setzte sich unter Zurückstellung persönlicher Belange für die termin- und qualitätsgerechte Planerfüllung ein.

Gemeinsam mit dem Kollektiv „W. Komarow“ konnte er viermal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen.

Wir wünschen Kollegen Max Hennefuß weiterhin Erfolg in der Arbeit und alles Gute im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv „Wladimir Komarow“

Allen Jubilaren übermitteln die BPO, Werkleitung und BGL auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche.

Große Anstrengungen notwendig

Bericht des Werkdirektors, Genossen Manfred Friedrich, zur Planerfüllung im Monat August, gegeben am 9. September im Betriebsfunk

Wenige Tage nur trennen uns noch vom bedeutsamen 25. Jahrestag unserer Republik. Die Planerfüllung auch in unserem Betrieb ist daher gerade unter diesem Gesichtspunkt ein Gradmesser für die Erfüllung der vielfältigen Verpflichtungen in allen Kollektiven der Produktion, den produktionsvorbereitenden Abteilungen und der Verwaltung.

Im Monat August konnten die Betriebe Rummelsburg und Schalterbau den Monatsplan mit 113 bzw. 104 Prozent erfüllen. Per August haben beide Betriebe einen Planvorsprung von 1 Prozent. Der Gegenplan wurde im Sortiment Rasenmäher und Trenner realisiert.

Ebenso konnten der Exportplan und Umsatzplan des Werkes erfüllt werden.

Durch einen Arbeitsfehler in der Wickelerei entstand ein Defekt am Netzvolltrafo, der auch für die Plan-

erfüllung August ausfiel. Trotz aller Anstrengungen im Trafobau und in den anderen Finalbetrieben konnte der Plan im August nicht erfüllt werden. Der Rückstand beträgt 2,6 Millionen Mark.

Dieser Vorfall, der uns nach Monaten ständiger Planerfüllung eine Untererfüllung brachte, beweist einmal mehr die über allen Fragen stehende Wichtigkeit der Qualitätsarbeit und ist zum Anlaß zu nehmen, gerade auf diesem Gebiet die Anstrengungen zu erhöhen. Das trifft nicht nur für den Trafobau zu, sondern für alle Kollektive in Produktion und Verwaltung.

Mit großem Einsatz — besonders der Kollektive von AO und TVF 1 — erfolgt gegenwärtig die Reparatur des Netzvolltrafos, um im Oktober die Auslieferung für ein wichtiges Vorhaben unserer Republik zu sichern.

Im Monat September steht mit über 23 Millionen Mark die höchste Planaufgabe eines Monats im Jahre 1974. Solche wichtigen Aufgaben wie GSAS, zwei Großtrafos und eine hohe Sortimentserfüllung in allen Planpositionen stehen vor uns.

Es gilt, mit der Erfüllung und Übererfüllung des Monatsplanes im September unseren möglichen Anteil zur Vorbereitung des 25. Jahrestages voll zu leisten. Wie in keinem anderen Monat des Jahres 1974 ist die Planerfüllung im September eine besonders bedeutsame politische Aufgabe des Werkkollektivs.

Ich wünsche uns bei der Realisierung unserer Aufgaben vollen Erfolg und bin überzeugt, daß wir gemeinsam auch diese schwierige Situation meistern werden. In diesem Sinne vorwärts zum 25. Jahrestag der DDR!



Einen Blumenstrauß für Erich Köppen

Seine charakteristische Eigenschaft ist die, sofort da zu sein, wenn es um die Lösung eines Problems geht und sich mit ganzer Kraft und allem Wissen dafür einzusetzen. 41 Jahre bereits gehört Erich Köppen zum Werkkollektiv. In diesen Jahren zeichnet sich besonders markant sein Bemühen um mehr Wissen ab. Sein Weg vom Werkzeugdreher, Rund- und Lochschleifer zum Fertigungsingenieur war nicht leicht. Und obgleich er eigentlich auf dem Gebiet der Fertigung zu Hause war, wurde er immer mehr mit Problemen der Planung und Organisation der Fertigung konfrontiert. Zur Lösung von Sonderaufgaben waren seine Betriebskenntnisse und das Kennen der wichtigsten Fertigungsabläufe „aus dem ff“ die besten Grundlagen.

Nie erlahmte seine Einsatzbereitschaft und immer versuchte er sofort, seine Kenntnisse und Erkenntnisse weiter-



zuentwickeln. Nach 41 erfüllten Arbeitsjahren scheidet Kollege Köppen aus unserem Werk. „Wir werden ihn sehr vermissen, die Zusammenarbeit mit ihm war eine wunderbare Sache“, sagt man im Kollektiv von TVP.

Wir möchten ihm mit diesem Blumenstrauß Dank sagen für das, was er für sein Kollektiv, für unser Werk getan hat.

Und wir möchten wünschen, daß er sich auch weiterhin zu seinem Kollektiv hingezogen fühlt.

Schutzimpfungen

Die Schutzimpfungen gegen Grippeerkrankungen im Winterhalbjahr 1974/75 erfolgen in den Betriebsteilen des VEB TRO zu folgenden Zeiten:

30. September, Hauptwerk: In der Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr in der Betriebspoliklinik

Betriebsberufsschule: In der Zeit von 11.30 bis 12.15 Uhr in der Gesundheitsstube

Werkteil Rummelsburg: In der Zeit von 12.45 bis 13.30 Uhr in der Sanitätsstelle

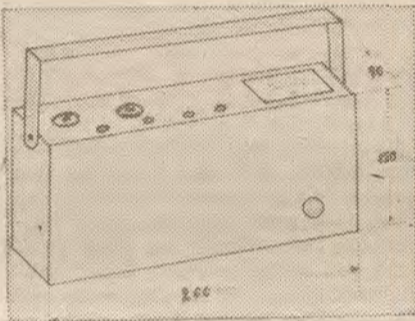
Werkteil Niederschönhausen: In der Zeit von 14.15 bis 16.00 Uhr in der Sanitätsstelle

1. Oktober, für Nachtschichtarbeiter: in der Zeit von 6.30 bis 7.00 Uhr in der Betriebspoliklinik.

Da der Impfschutz nur nach zweimaliger Impfung voll wirksam wird, finden die Wiederholungsimpfungen am **30. Oktober** zu gleichen Zeiten sowie am **31. Oktober** wiederum von 6.30 bis 7.00 Uhr für Nachtschichtarbeiter (Betriebspoliklinik) statt.

Bei beiden Impfterminen kommt die sogenannte Impfpistole zum Einsatz. Um eine möglichst vollständige Immunisierung zu erreichen, sind alle Werkstätigen des VEB TRO aufgerufen, sich dieser schmerzlosen Impfung zu unterziehen.

OMR Dr. Querg, Chefarzt



Gerätes führen, nimmt Ihre VP-Dienststelle im VEB TRO entgegen.

Wegener, Leutnant der K

Mitfahndung

Die Kriminalpolizei bittet um Mitfahndung nach einem elektrischen Schichtdickenmeßgerät Leptoskop T 500, Geräte-Nr. 255 165, mit Zubehör (siehe Abbildung), welches in der Zeit vom 16. bis 20. August 1974 durch unbekannte Täter aus dem Büroraum im Schalterbau entwendet wurde.

Das Meßgerät hat ein graues Metallgehäuse und ist mit einem grauen Kunstlederetui versehen.

Hinweise, die zur Auffindung des

KDT Lehrgänge

Im Monat Oktober beginnen im Bezirksvorstand der KDT Groß-Berlin, Kronenstraße, Lehrgänge für Ökonomen und staatliche Leiter, die sich mit nachstehenden Themen befassen:

Fernkurs „Gebrauchswert-Kostenanalyse zur Rationalisierung von Erzeugnissen“.

Die Teilnehmer sollen befähigt werden, Erzeugnisse mit wissenschaftlich-technischem Höchststand bei weltmarktfähigen Kosten und Preisen herzustellen. Beginn: Oktober 1974, Dauer: 10 Monate, Abschluß: Zeugnis.

Lehrgang „Das einheitliche System von Rechnungsführung und Statistik — Informations- und Kontrollsystem“.

Behandelt werden Stellung, Aufgaben und Ziele; die Einzel- und Komplexbetrachtungen, interne und externe Berichterstattung. Beginn: Oktober 1974, Dauer: bis November 1974, 14-tägig von 13 bis 16.30 Uhr.

Lehrgang „Grundlagen der Leitungs- und Wirtschaftsorganisation sozialistischer Industriebetriebe“.

Inhalt: Leitungs- und Organisa-

tionsprinzipien, Leitungsstrukturen, Wirtschaftsorganisation und Informationssysteme. Beginn: 23. Oktober 1974, Dauer: bis 18. Dezember 1974, mittwochs von 8 bis 12 Uhr.

Lehrgang „Rationalisierung durch Bürovielfältigung“.

Beginn: 23. Oktober 1974, Dauer: bis 4. Dezember 1974, mittwochs von 13 bis 17 Uhr.

Nähere Auskünfte erteilt Kollege Wilfling, LR, App. 2003.

Wilfling, KDT

Die aktuelle Grafik



Das Elend der Propheten

Bestarbeiter im August

Wolfgang Obst, TI
Wolfgang Weser, F
Vera Zeise, Wwi
Friedrich Garske, Kgb
Hans Gröcka, V
Klaus Krems, EBA
Adolf Kummer, KML
Kurt Schmiegelki, QF
Gerd Hahn, TV
Wolfgang Rümmler, PA

Voranmeldung

Wir weisen darauf hin, daß ab sofort bei Ausleihung von Geschirr eine Voranmeldung von mindestens vier Tagen erforderlich ist. Die Ausgabzeiten sind täglich von 9.30 bis 10.30 Uhr.

Lukaszcyk, Hausverwaltung



Erfolgreich

Nach dem Beispiel von Togliatti wird auch im Transformatorbau ein Leistungsvergleich von Kollektiv zu Kollektiv um bestimmte Kennziffern geführt.

Im 1. Halbjahr 1974 konnten durch diesen Leistungsvergleich die Ausfallzeiten gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 10 Prozent gesenkt werden, insbesondere durch die Verringerung der Mehraufwendungen sowie der Hilfsarbeiten für Produktionsgrundarbeiter um 30 bzw. 35 Prozent bei gleichzeitiger Reduzierung der Überstunden um 26 Prozent. Außerdem wurde erreicht, daß die Kollegen sich intensiv für die Organisation am Arbeitsplatz interessieren und den ökonomischen Fragen, besonders der Qualitätskennzahl, größte Aufmerksamkeit widmen.

APO 1 hat die Probleme im Griff

„Wie kann man den Plan 1975 noch besser absichern? Wie sind Arbeitsfehler zu vermeiden?“ Diese und ähnliche Fragen standen am 3. September im Mittelpunkt der BPO-Leitungssitzung. Es ging um KORAT. Regelmäßig erstattet eine APO-Leitung vor der Leitung der BPO Bericht über ihre Arbeit und jedesmal überzeugen sich die Leitungsmglieder der BPO an Ort und Stelle und in an den Arbeitsplätzen geführten Diskussionen vom Stand des sozialistischen Wettbewerbes, von den Problemen der Kollektive.

Als Gäste nahmen der Genosse Felix Eliaschewitz, Sekretär für Wirtschaft der SED-Kreisleitung, Mitglieder der Leitungen der APO 1, und 4 T an dieser Leitungssitzung teil.

Die Berichterstattung des größten und bedeutendsten Betriebes im TRO durch die APO-Sekretärin Waltraud Kürbis gab einen guten Überblick, wie eine APO-Leitung an die Lösung der ihr gestellten Aufgaben herangehen muß.

Jedem einen Auftrag

Zu diesen Aufgaben gehört es, die Führungsrolle und Kampfkraft der Partei in allen Bereichen zu erhöhen, die politisch-ideologische Arbeit zu den Grundfragen unserer Politik ständig zu verbessern und die weitere Mobilisierung der Werktätigen für die Erfüllung und Übererfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben

durchzusetzen. Dazu wurde, nach Überwindung einiger politisch-ideologischer Probleme, jedem Genossen ein konkreter Parteiauftrag erteilt. 18 Genossen arbeiten nach persönlich-schöpferischen Plänen, 23 Genossen nach kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und neun Genossen übernahmen Einzelverpflichtungen. Somit trugen 85 Prozent der Parteiaufträge dazu bei, daß die Genossen in ihren Kollektiven bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität als Vorbilder wirken.

Parteikontrolle

Der Schwerpunkt der Arbeit mit ehrenamtlichen Kommissionen liegt seit Beginn des Jahres bei der Ausübung der Parteikontrolle zum Objekt KORAT. Das Ergebnis dieser politisch-ideologischen Arbeit zeigt sich in einer besseren Mitarbeit im Neuererwesen, die zum Teil eingestellte Arbeit an den Montagezeitkatalogen in den Kollektiven von Gtra und Gtr ist wieder in Fluß gekommen, ein kollektiv-schöpferischer Plan zwischen den Kranfahrern, Ea und Ra zur störungsfreien Auslastung der Krane entstand, die Genossen und Kollegen von Tst halfen bei der Realisierung der Abnahmevorrichtung in Smb und viele Initiativen wurde beim Umzug von Fertigungsabschnitten erreicht.

Die Vorbereitung des Planes 1975 steht seit mehreren Monaten im

Mittelpunkt der Führungstätigkeit der APO 1. Seit Juli wird in den ersten Fertigungsabschnitten für den Plan 1975 gearbeitet. Die sehr vielfältigen Vorschläge in der Plandiskussion zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Rationalisierung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zeugen von der Bewußtseinsentwicklung der Kollektive und ihrer Bereitschaft, schöpferisch an der Vorbereitung des Planes mitzuarbeiten.

Vorbereitungen für 1975

Die weitere Durchsetzung von KORAT hat unmittelbaren Einfluß auf die Gestaltung und Erfüllung des Planes 1975. Für den weiteren Ablauf gibt es ein — mit dem Produktionsablauf abgestimmtes — Programm. Nach dem Beispiel der APO 9 (N) soll angestrebt werden, die auch im Trafobau entstandenen eigenen Initiativen der Brigaden zur Realisierung der Objekte weiter zu entwickeln.

Die BPO-Leitung stimmt dem sachlichen und kritischen Bericht zu und faßt mehrere Beschlüsse dazu. Einer der wichtigsten dürfte sein, die von den APO 1, 4 A und 4 T gebildete Parteikontrolle zur Vorbereitung des Planes 1975 unter Führung der BPO-Leitung auszunutzen, um eine zielgerichtete Arbeit von Wissenschaft und Technik und Produktion zur Absenkung der Fehlkapazitäten zum Plan 1975 zu erreichen.

„Das verhält sich so...“

Antwort auf Fragen zur Plandiskussion

Anläßlich der Plandiskussion für 1975 wurden von einigen Abteilungen des Betriebes Fragen an die Poliklinik gestellt, die wir heute beantworten möchten.

Die Abteilungen QN und R/K bekundeten Interesse für die vorzubekundenden Krebsuntersuchungen bei Frauen.

Auf Grund der Generalrenovierung der Poliklinik werden die Untersuchungen in Abstimmung mit der Onkologischen Beratungsstelle des Stadtbezirks Köpenick erst wieder ab IV. Quartal 1974 in der Poliklinik durchgeführt. Die jeweiligen Untersuchungstermine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Die Abteilungen ARW und Geax äußerten den Wunsch, an den jährlichen Reihenuntersuchungen teilzunehmen.

Die Reihenuntersuchungen werden für den Mitarbeiterkreis durchgeführt, der der 7. Durchführungsbestimmung zur Verordnung über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und der Rechte der Gewerkschaften vom 23. Juni 1958 (GBI Teil I, Nr. 61, Seite 502) unterworfen ist.

Zusätzlich werden diesen Vorschlag den in Absprache mit der Betriebszeit bereit, diese Zulichen und gewerkschaftlichen Leitungen RA und TVE in Thema an, das uns Arbeit zwischen den Abteilungen RA und TVE des Betriebes und der GBI Teil I, Nr. 61, Seite 502) unterworfen ist.

Darunter befinden sich z. B. Werkstätige, die das 55. bzw. 60. Lebensjahr überschritten, die im Dreischicht-System arbeiten, Frauen, die einen langfristigen Qualifizierungsvertrag abgeschlossen haben, ebenso kinderreiche Frauen, Schlosser, Außenmonteure, Kran-, Gabelstaplerfahrer, E-Karrenfahrer. Eine Reihenuntersuchung für alle Mitarbeiter des Betriebes kann aus Kapazitätsgründen nicht geplant werden. Jedem Werkstätige hat darüber hinaus die Möglichkeit, ärztliche Konsultationen in Anspruch zu nehmen.

In der Abteilung QN stehen Fragen zur Reihenuntersuchung mit einschließlicher Zahnbehandlung zur Diskussion. In dieser Abteilung werden die Drei-Schicht-Arbeiter und die Werkstätigen, die mit Epoxidharz Kontakt haben, jährlich untersucht. Eine Zahnbehandlung kann nach Anmeldung in Anspruch genommen werden, es liegt keine Notwendigkeit vor.

Die Abteilung QP bittet darum, die Unfallstelle zu erhalten. Die Unfallstelle mußte vorübergehend wegen Personalmangels, bedingt durch Urlaub und Einsatz entsprechender Mitarbeiter in Kinderferien- und GST-Lagern, geschlossen werden. Die Unfallbereitschaft war zwischenzeitlich durch die

Abteilung der Poliklinik Die Unfallstelle wird von der Poliklinik gestellt, die wir heute beantworten möchten.

Die Abteilungen QN und R/K bekundeten Interesse für die vorzubekundenden Krebsuntersuchungen bei Frauen.

Auf Grund der Generalrenovierung der Poliklinik werden die Untersuchungen in Abstimmung mit der Onkologischen Beratungsstelle des Stadtbezirks Köpenick erst wieder ab IV. Quartal 1974 in der Poliklinik durchgeführt.

Die Abteilungen ARW und Geax äußerten den Wunsch, an den jährlichen Reihenuntersuchungen teilzunehmen.

Die Reihenuntersuchungen werden für den Mitarbeiterkreis durchgeführt, der der 7. Durchführungsbestimmung zur Verordnung über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und der Rechte der Gewerkschaften vom 23. Juni 1958 (GBI Teil I, Nr. 61, Seite 502) unterworfen ist.

Zusätzlich werden diesen Vorschlag den in Absprache mit der Betriebszeit bereit, diese Zulichen und gewerkschaftlichen Leitungen RA und TVE in Thema an, das uns Arbeit zwischen den Abteilungen RA und TVE des Betriebes und der GBI Teil I, Nr. 61, Seite 502) unterworfen ist.

Darunter befinden sich z. B. Werkstätige, die das 55. bzw. 60. Lebensjahr überschritten, die im Dreischicht-System arbeiten, Frauen, die einen langfristigen Qualifizierungsvertrag abgeschlossen haben, ebenso kinderreiche Frauen, Schlosser, Außenmonteure, Kran-, Gabelstaplerfahrer, E-Karrenfahrer. Eine Reihenuntersuchung für alle Mitarbeiter des Betriebes kann aus Kapazitätsgründen nicht geplant werden. Jedem Werkstätige hat darüber hinaus die Möglichkeit, ärztliche Konsultationen in Anspruch zu nehmen.

In der Abteilung QN stehen Fragen zur Reihenuntersuchung mit einschließlicher Zahnbehandlung zur Diskussion. In dieser Abteilung werden die Drei-Schicht-Arbeiter und die Werkstätigen, die mit Epoxidharz Kontakt haben, jährlich untersucht. Eine Zahnbehandlung kann nach Anmeldung in Anspruch genommen werden, es liegt keine Notwendigkeit vor.

Die Abteilung QP bittet darum, die Unfallstelle zu erhalten. Die Unfallstelle mußte vorübergehend wegen Personalmangels, bedingt durch Urlaub und Einsatz entsprechender Mitarbeiter in Kinderferien- und GST-Lagern, geschlossen werden. Die Unfallbereitschaft war zwischenzeitlich durch die



GESCHICHTEN ZUR GESCHICHTE

Gedankensplitter

Von Edmund Funke, Brigadier in der Wandlerwickerei Rummelsburg

Verdammt heiß ist das heute wieder. Die Sonne prallt auf das Dach der Halle. Na, in 25 Jahren gibt es taum noch eine Werkhalle ohne moderne Klimaanlage. In 25 Jahren ändert sich viel.

Vor 25 Jahren hatte ich die Schnauze voll. Da wollte ich den ganzen Kram wieder hinschmeißen.

Was ist denn bei der Kleinen drüben los? Die verdammte Isoliermaschine wird doch nicht schon wieder ausfallen? In der letzten Nachtschicht mußten sie doch erst ein paar Stunden damit herumdoktern. Eine halbe Nachtschicht Maschinenausfall und das zum Monatsende. Na, ich danke!

Ich muß doch wohl mal nachsehen. Die Kleine sieht so hilflos zu mir rüber. Ist erst eine Woche bei uns. Anfangsschwierigkeiten. Wer hatte sie nicht. Muß man eben helfen. Immer wieder geduldig erklären. Einige Handgriffe erläutern. Manchmal auch ein paar aufmunternde Worte. Das hilft über den Anfang hinweg.

Bei mir damals? Ja, vor 25 Jahren wollte ich hier weg. Unsere Wandlerwickerei war noch im Hauptwerk. Ich hatte gerade erst im TRO angefangen als Isolierer. War'n auch so ein paar heiße Augusttage wie heute. Ich hatte doch keine Ahnung, wie man so einen Wickel glatt, sauber und fehlerfrei hinkriegt. Und dann dieser... Brigadier konnte man den nicht nennen, gab es auch damals noch nicht. Vorarbeiter...? die wollten wir 1949 nicht mehr. Wir sagten einfach „Schieber“. Für meinen „Schieber“ allerdings wäre Vorarbeiter die richtige Bezeichnung gewesen. Er war ein typischer. Ein alter AEG'er. Gut, jeder Handgriff saß bei ihm. Er hatte eben jahrelange praktische Erfahrungen in dieser Tätigkeit. Waren aber unter kapitalistischen Produktionsverhältnissen gewachsen, seine Erfahrungen. Kriecher, Speichellecker, die waren ihm angenehm, das waren seine besten Isolerer. Aber die meisten von uns hatten damit nicht viel im Sinn.

Bei der Kleinen scheint es wieder zu flutschen. Marian hat ihr weitergeholfen. Ist nun auch schon beinahe acht Monate bei uns. Hat sich gut eingearbeitet. Als er mit seinen Kollegen aus der VR Polen zu uns kam, sah das nicht danach aus, und wir hatten einige Schwierigkeiten. Muß man auch verstehen, so einfach in ein anderes Land, eine andere Sprache, von der man kein Wort

versteht, ist alles nicht so einfach. Mit Worten ist da nicht viel zu machen. Das braucht Geduld und Hilfe, immer wieder zeigen, jeden Handgriff wiederholen. Käthe hat da viel Verständnis gezeigt. Oder Frieda, die die Nachtschichtler so gut versorgt.

Frieda kam 1949, als ich noch in den Anfangsschwierigkeiten steckte, auch ins TRO. Heute ist sie schon Rentner. Aber ihre Arbeit aufgeben? Ich glaube, ihr würde was fehlen. Schon damals arbeiteten wir beide zusammen in der Wandlerwickerei.

Was haben wir uns manchmal über diesen Schieber geärgert. Wenn er uns wenigstens auf die Fehler, die wir im Anfang machten, aufmerksam gemacht hätte, meinetwegen auch mit harten Worten, und es uns richtig gezeigt hätte. Nein, war nicht drin. Er hatte eine andere Methode. Er wartete, bis wir unsere Wickel

dreischichtig und in voller Besetzung auslasten?

Unsere schöpferischen Pläne. Ende vorigen Jahres begannen wir damit zu arbeiten. Sechs oder sieben Kollegen machten den Anfang. Heute sind es schon wesentlich mehr.

Wenn wir 1949 schon so einen Kern im Kollektiv gehabt hätten. Wir hätten unseren Schieber gleich zum Teufel gejagt. Soweit waren wir eben noch nicht. Wir „Neuen“ begnügten uns damit, daß wir uns die Arbeit von den anderen abguckten. Um einen sauberen Wickel hinzukriegen, stahlen wir sozusagen mit den Augen.

Wenn mir damals einer gesagt hätte, daß mir knapp 25 Jahre später unser Genosse Konni Naumann den Karl-Marx-Orden ans Jackett steckt, den hätte ich glatt ausgelacht. Ja, in



fertig hatten, ganz egal, wie die aussahen. Wenn man dann nur mal für fünf Minuten rausging, Zigarette rauchen oder so, dann riß er einem den ganzen Wickel wieder herunter und man konnte von vorn anfangen. Ist das ein Wunder, wenn man da alles wieder hinschmeißen möchte? Ich war in der Zeit noch kein Genosse, aber manchmal dachte ich mir: So kann das Lenin mit dem Sozialismus nicht gemeint haben.

In einer Viertelstunde ist die Ablösung durch die Nachmittagsschicht. Hoffentlich in voller Besetzung. Die gute Planerfüllung im August hilft uns zur Erfüllung unserer Wettbewerbsverpflichtung, im September 78 Prozent des Jahresplanes zu bringen. In unseren schöpferischen Plänen haben wir alles genau festgelegt. Aber was nützt uns das, wenn wir die Isoliermaschinen nicht

25 Jahren ändert sich viel, die Menschen, ihre Beziehungen zueinander, die Maschinen, alles. Die sozialistische Entwicklung geht schnell voran. Und das ist gut so.

Auch bei mir änderte sich viel. Vor 25 Jahren nahm ich mir immer wieder vor, das ist heute dein letzter Tag hier. Früh stand ich dann wieder an meinem Arbeitsplatz. Den Schieber haben wir schließlich doch zum Teufel gejagt. Ich allein hätte es nicht geschafft. Waren eben mehrere, die manchmal dachten, daß Lenin das mit dem Sozialismus nicht so gemeint haben konnte.

Nun aber Schluß mit den Kramereien in Erinnerungen. Die Ergebnisse der Vormittagsschicht müssen abgerechnet werden. Und wie ich das so einschätze, werden sie gut ausfallen.

Aktivitäten zum



In allen Bereichen und Kollektiven gibt es große Anstrengungen, um den 25. Jahrestag unserer Republik durch gute Taten vorzubereiten. In der APO 3 machen sich die Genossen und Kollegen darum verdient, die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern. So werden die Parteilgruppen KA, KM und KT bis

Ende September je eine Rentnerwohnung renovieren. Die Parteilgruppe PFB/PA beteiligt sich mit 60 Stunden am Ausbau der Wohnung für den Genossen Kirste. 100 Stunden wurden von PA/PFB geleistet, um der Frau des verstorbenen Kollegen Mross den Abschluß der begonnenen Arbeiten in der Wohnung zu sichern.

Etwa 15 Stunden wurden für die Renovierung und Verschönerung des Arbeitsraumes PFB/PA aufgewandt und bis zum 30. September sollen der Aufenthaltsraum der Fahrer des innerbetrieblichen Transports sowie der Aufenthaltsraum der PKW-Fahrer (WBK) ein neues Gesicht erhalten.

Ab der Arbeitszeit über hinaus seit den 85 Stunden sozialistische geleistet, für insgesamt 100 Stunden liegen vor. am mit der AGL wird ein Informationsbasar vorbereitet, der im Oktober im Klubhaus



Kollege Ekehard Michalkiewicz ist Mitglied des Kollektivs „Berlin“ in Gtra und gehört zu den aktiven Neuerern des Transformatorbaus. Die Arbeit unserer Neuerer drückt ein sehr hohes sozialistisches Bewußtsein aus und repräsentiert sehr überzeugend die Leninsche Einstellung zur sozialistischen Arbeit und zum sozialistischen Wettbewerb. Unsere Neuerer beweisen Tag für Tag, daß sie bereit und in der Lage sind, für den Sozialismus „mehr zu tun als nur das Normale“.

Unser aktuelles Interview

Neuererbewegung - fester Bestandteil der Leitungstätigkeit

Redaktion: Die vom VIII. Parteitag gestellte Hauptaufgabe erfordert in breitem Maße die Entwicklung der Gemeinschaftsarbeit. Wie wurde die Neuererbewegung als eine der Hauptformen entwickelt?

Kollege Wolfgang Bauroth: Unter Führung der Betriebsparteiorganisation wurde seit dem VIII. Parteitag der SED planmäßig die staatliche Leitungstätigkeit und die Aktivität der gesellschaftlichen Organisationen zur Mobilisierung aller Reserven bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes organisiert. Dabei wurde vor allem die zielgerichtete Neuerertätigkeit auf allen Leitungsebenen entwickelt und fest in den sozialistischen Wettbewerb integriert.

Redaktion: Wie sieht das konkret aus?

Kollege Wolfgang Bauroth: Im Prozeß der Ausarbeitung des Planes — insbesondere des Planes Wissenschaft und Technik und des Planes der Rationalisierung — werden auf der Grundlage der Analyse von Schwerpunktstellen geeignete Probleme für die Arbeit der Neuerer ausgewählt und nach Diskussion und Präzisierung als Aufgaben an Neuererkollektive erteilt.

Redaktion: Mit welchen Ergebnissen?

Kollege Wolfgang Bauroth: Die Anzahl der abgeschlossenen Neuerervereinbarungen zu solchen Problemen konnte dadurch von 86 im 1. Halbjahr 1973 auf 114 im 1. Halbjahr 1974 erhöht werden. Die Ursachen für diesen Wachstumsprozeß

sind neben der bereits genannten zielstrebigem politisch-ideologischen Arbeit und der systematischen Planung der Neuerertätigkeit vor allem in der präzisierten, konkreten Arbeit der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen und ihrem Zusammenwirken zu suchen.

Redaktion: Welche Zuwachsraten gab es 1972/73 und im ersten Halbjahr 1974?

Kollege Wolfgang Bauroth: Die Zuwachsraten betragen 4 bis 10 Prozent. Dabei ist besonders die verstärkte Orientierung auf die Entwicklung der Neuererinitiative der Produktionsarbeiter, der Frauen und der Jugendlichen hervorzuheben.

Redaktion: Wie verteilen sich diese Prozentzahlen?

Kollege Wolfgang Bauroth: Im ersten Halbjahr 1973 beteiligten sich z. B. 23,8 Prozent Produktionsarbeiter an der Neuererbewegung, im gleichen Zeitraum 1974 waren es 30,8 Prozent, das ist ein Zuwachs von 7 Prozent. Bei den Jugendlichen stieg die Teilnahme von 18,5 auf 33,4 Prozent und bei den Frauen von 14,7 auf 22,8 Prozent.

Redaktion: Wurden nun nur quantitativ höhere Ergebnisse erreicht oder auch qualitativ?

Kollege Wolfgang Bauroth: Insgesamt ist einzuschätzen, daß nicht nur quantitativ höhere Ergebnisse erreicht wurden, sondern auch qualitativ wesentliche Fortschritte zu verzeichnen sind. Das wird sichtbar in der Qualität der Vorschläge, der Konkretheit und dem Nutzeffekt der

Aufgabenstellungen bei Neuerervereinbarungen, der Verkürzung der Bearbeitungszeiten und der Erhöhung der Benutzungsfähigkeit. Die Arbeit mit den Neuerervorschlägen wird in immer stärkerem Maße eine Arbeit mit den Neuerern und nicht schlechthin Bearbeitung von „Vorhängen“. Dabei können jedoch Benutzungsfähigkeit und Bearbeitungszeiten trotz der positiven Entwicklung gegenwärtig noch nicht befriedigen. Die Tatsache, daß etwa ein Viertel der Neuerervorschläge abgelehnt werden, zeigt, daß den Neuerern noch immer zu wenig bei der inhaltlichen Fassung ihrer Vorschläge geholfen wird.

Redaktion: Welche Schlußfolgerungen ergeben sich aus all dem hier Gesagten für die weitere Entwicklung der Neuerertätigkeit?

Kollege Wolfgang Bauroth: Unter Beibehaltung der positiven Erfahrungen wird besonders auf zwei Schwerpunkte orientiert:

1. Vertiefung der Qualität der Arbeitervorschläge durch qualifizierte Führungstätigkeit in der Einheit von Politik, Ideologie und Ökonomie an jedem Arbeitsplatz.

2. Weiterentwicklung der Neuererbrigaden als wichtige Beratungsorgane und Qualifizierung der ehrenamtlichen Neuererinstruktoren, besonders aus den Reihen der Arbeiter, mit dem Ziel, die Beurteilung von Neuerervorschlägen und ihre breite Anwendbarkeit weiter zu verbessern.

Redaktion: Recht herzlichen Dank für dieses Interview.

Man muß nicht alles neu erfinden

Seit 1972 wird der Nachnutzwissenschaftlich-technischer Ergebnisse in unserem Werk größere Aufmerksamkeit geschenkt. So gibt es Erfahrungsaustausche, Abstimmungen über die Entwicklung und Nachnutzung im Rahmen der technologischen Zentren des Industriezuges und eine Zusammenarbeit zwischen den Trafobetrieben unseres Werkes, des VEB TuR und des Transformatorwerk Reichenbach.

Die systematische Nachnutzwissenschaftlich-technischer Ergebnisse erfolgt auch durch die Arbeitsmessen, die Auswertung von Literatur und Dokumentationen sowie durch die Ausarbeitung von Problemkatalogen.

Und nicht zuletzt entwickelt die Nachnutzung von Arbeitserfahrungen, Neuerermethoden und wissenschaftlich-technischen Leistungen im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration mit unseren Partnerbetrieben STS Saporoschje und Elektrotechnische Werke gliatti.

In den Jahren 1973/74 betrug die Selbstkostensenkung aus der Nachnutzung von Neuerungen 303 Mark. Zusätzliche Erlöse konnten auch durch Angebote an andere Betriebe erzielt werden. Auf der 7. Arbeitsmessen wurden 50 Interessenten für die Nachnutzung von Neuerungen unseres Werkes abgeschlossen.

Seit Beginn dieses Jahres erfolgt auch ein Austausch von Neuerervorschlägen zwischen dem VEB TuR, dem VEB TRR und unserem Werk. So boten wir beiden Partnerbetrieben je 34 Neuerervorschläge und erhielten aus dem Transformatorwerk Reichenbach 23.

Von besonderer Bedeutung ist die weitere Vertiefung der politisch-ideologischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit unseren sowjetischen Freunden Saporoschje. Hier gibt es viele Aktivitäten zur schöpferisch-technischen Arbeit aus dem Leistungsvergleich zwischen den Jugendorganisationen.

Ausgehend von sowjetischen Prinzipien wurden auf der Werks-Messe 1974 drei Neuerungen vorgestellt: Abziehvorrichtung, Drahtbremse und die Fräsvorrichtung. Allen diesen Neuerungen liegen Erfahrungen unserer Freunde aus Saporoschje zugrunde.

Bei der weiteren Entwicklung der Nachnutzung von Neuerungen wird für das Jahr 1975 auf die engere Zusammenarbeit mit den Großbetrieben des Territoriums auf der Grundlage der Erfahrungen der gemeinsamen MMM und des Operativneuererbüros unseres Werkes orientiert.



So nicht!

Neu bei Dietz

Mit der Sowjetunion für immer fest verbunden

Eine Bilddokumentation.
Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED.

Dietz Verlag Berlin, 1974. 352 Seiten mit 780 Fotos und Faksimiles, Leinen 30,- Mark.

Über 700 Schwarzweiß- und Farbfotos, zu einem großen Teil bisher kaum bekannt, hervorragend grafisch gestaltet, veranschaulichen in diesem repräsentativen Bildband den historischen Prozeß des Werdens und Wachsens der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Der zeitliche Bogen spannt sich von der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bis in die jüngste Vergangenheit. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung des engen brüderlichen Kampfbündnisses zwischen der KPD bzw. SED und der KPdSU als entscheidende Grundlage für die sich ständig festigende Freundschaft der Völker der UdSSR und der DDR. Die Bilddokumentation ist in fünf Kapitel untergliedert. Der Schwerpunkt liegt auf der Darstellung der Zeit nach der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetunion. Diesem Zeitabschnitt sind zwei Drittel aller Bilder und Texte gewidmet. Eindrucksvoll wird gezeigt, wie die



SED zielstrebig das Vermächtnis Karl Liebknechts, Rosa Luxemburgs und Ernst Thälmanns erfüllt. Besonders sichtbar wird die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit der SED und der KPdSU sowie der Annäherung unserer Völker seit dem XXIV. Parteitag der KPdSU und dem VIII. Parteitag der SED.

DDR-Werden und -Wachsen

Zur Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik

Herausgeber: Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Geschichte

Dietz Verlag Berlin, 1974. 576 Seiten mit 64 Bildseiten. Leinen, 12,50 Mark.

Diese Darstellung zur Geschichte unserer Republik bis 1974 verdeutlicht, daß die DDR die staatliche Verkörperung der besten Traditionen der deutschen Geschichte ist.

Die Gründung der DDR war das Ergebnis des Kampfes der Arbeiterklasse und aller anderen antifaschistisch-demokratischen Kräfte unter Führung der SED für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt. Dieser Kampf erhielt die uneigennützige Hilfe der sozialistischen Länder. Vor allem die Sowjetunion verteidigte die Lebensinteressen der deutschen Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen in der internationalen Arena und gewährte der neuen demokratischen Ordnung den erforderlichen Schutz durch die Sowjetarmee. In dem Buch wird gezeigt, wie die DDR ein stabiler, leistungsfähiger und international geachteter sozialistischer Staat wurde, der mit dem VIII. Parteitag der SED in eine neue Etappe seiner Entwicklung eingetreten ist.

Unser sozialistisches Vaterland

Anschauungsmaterial

Herausgeber: Museum für Deutsche Geschichte

Dietz Verlag Berlin, 1974. 80 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Grafiken. Broschur, 3,50 Mark.

Wie kam es zur Gründung der DDR? Warum gelang es dem Imperialismus nicht, den Sieg des So-

zialismus in der DDR zu verhindern? Was sind die Quellen der Kraft der sozialistischen Gesellschaft? Auf diese und viele andere Fragen gibt das Anschauungsmaterial mit zahlreichen Illustrationen, statistischem Material und Kartenskizzen Antwort.

Wie die bereits erschienenen Anschauungsmaterialien aus Anlaß bedeutender Jubiläen der internationalen und deutschen Arbeiterbewegung so ist auch diese Publikation sehr geeignet, insbesondere die Arbeit der Propagandisten und Agitatoren, der Wandzeitungsredaktionen und anderer zu unterstützen.

Im Zeichen des roten Sterns

Erinnerungen an die Traditionen der deutsch-sowjetischen Freundschaft

Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED

Dietz Verlag Berlin, 1974. 544 Seiten mit 32 Bildseiten sowie Faksimiles im Text. Leinen, 10,50 Mark.

Die in diesem Band zusammengefaßten Erinnerungen von 36 Persönlichkeiten der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung geben ein lebendiges Bild davon, wie sich die Klassensolidarität zwischen deutschen und sowjetischen Arbeitern entwickelte, sich Traditionen herausbildeten und wie auf diesen Klassenbeziehungen die Saat der deutsch-sowjetischen Freundschaft aufging.

Auch der Schachurlaub ist jetzt beendet

Nach der längeren Sommerpause melden sich wieder unsere Schachfreunde. Den Abschluß der Spielzeit 1973/74 bildete die Beendigung des Pokalturniers. Als Sportfreund Jähnke (TVE) in der Runde der letzten 4 gegen Sportfreund Helm (ANS) antrat, stand er unter dem Zwang, als Nachziehender gewinnen zu müssen. Der Anziehende konnte sich eine abwartende Parteeinlage leisten, die ein Remis zum Ziele hatte. Durch Konzentration der schwarzen Figuren auf dem Königsflügel ergab sich eine Schwäche im schwarzen Mittelfeld, die Weiß kompromißlos ausnutzte und damit den Pokalverteidiger aus dem Rennen warf. Überraschend gelang auch Sportfreund Dornbusch (Ra) ein Sieg gegen Sportfreund Lutz, der

allerdings hart erkämpft werden mußte. Durch den Sieg des Sportfreundes Lutz (Zsd) gegen Sportfreund Jähnke in der 1. Runde hat er sich den 3. Platz erkämpft. Für den Vorjahressieger blieb also „nur“ der 4. Platz. Durch die für Sportfreund Helm glückliche Auslosung ergab es sich, daß er seinen letzten Kampf gegen Sportfreund Dornbusch mit weißen Figuren bestreiten konnte. Der kleine Vorteil des Anziehenden verhalf ihm dann auch zum Siege. Damit wurde Sportfreund Helm ungeschlagen Pokalsieger 1974 und Sportfreund Dornbusch kam auf den 2. Platz.

Den Preisträgern, insbesondere dem neuen Pokalsieger, unseren herzlichen Glückwunsch.

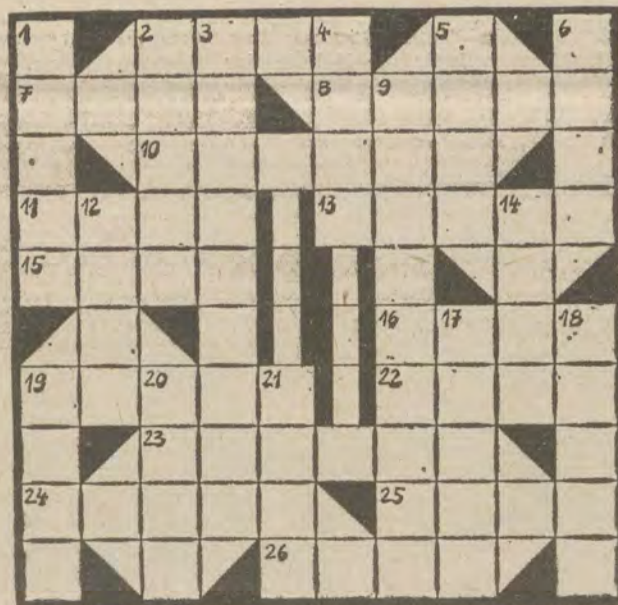
Durch die Initiative des Sportfreundes Jähnke kam es zu einem Freundschaftskampf unserer Schachfreunde. Gastgeber waren die Schachfreunde des VEB Großwaagen, die erstmalig ihre Spielstärke mit einer anderen Mannschaft messen wollten. Es wurden teilweise hartumkämpfte Partien gespielt. Gegen Ende machte es sich aber doch bemerkbar, daß es unseren Gegnern an Turniererfahrung fehlte.

- Hier unsere Ergebnisse:
VEB Großwaagen:VEB TRO 2:4
1. Schramm:Helm (ANS) 0:1
2. Koschitzki:Dornbusch (Ra) 1:0
3. Mitew:Lutz (Zsd) 0:1
4. Hewinger:Jähnke (TVE) 0:1
5. Lange:Voß (ANP) 0:1
6. Zweizky:Hering (PFB) 1:0

Ein herzliches Dankeschön an unsere Gastgeber. Wir möchten uns revanchieren und laden die Kollegen des VEB Großwaagen am 24. 9. zu einem Rückspiel in unser Klubhaus ein.

Der Spielbetrieb unserer Schachgruppe beginnt am Montag, dem 23. September 1974. Alle Schachfreunde treffen sich dann wieder jeden Montag ab 16 Uhr im A-Sitzungszimmer.

Kolleginnen und Kollegen, die sich am Turnier beteiligen wollen oder die Absicht haben, das Schachspiel zu erlernen, melden sich bitte bei Kollegen Helm, ANS, App. 2132 oder persönlich am 23. September im Spielraum. Auch alle „Gelegenheitsspieler“ sind immer willkommen.
Die Sportkommission



???

Waagrecht: 2. Nährmutter, 7. Fluß zur Adria, 8. Entwicklungsstadium der Insekten, 10. sowjetische Hafenstadt, 11. Planet, 13. Sammelband geographischer Karten, 15. kleine Deichschleuse, 16. chemische Verbindung, 19. innige Zuneigung, 22. Handelsstadt in Kolumbien, 23. Behältnis, 24. Augenschutz, 25. Ziebelkiefer, 26. österreichische Stadt an der Donau.

Senkrecht: 1. südfranzösische Stadt, 2. positive Elektrode, 3. beliebte Freizeitbeschäftigung, 4. Gestalt aus der Oper „Lohengrin“, 5. Gebirge in der UdSSR, 6. Abschnitt eines Gedichts, 9. Stadt an der Wolgamündung, 12. Bergmassiv in der Schweiz, 14. Zufluchtsstätte, 17. Monatsname, 18. Hohlmaß, 19. Erquickung, 20. Haushaltsplan, 21. Huftier.

Auflösung aus Nr. 36/74

Waagrecht: 1. Nawa, 4. Knick, 7. Etui, 8. Bast, 10. These, 13. Eder, 14. Taste, 15. Elan, 16. Opal, 18. Pampa, 21. Huld, 23. Ariel, 24. Ober, 25. Orne, 26. Reede, 27. Gran.

Senkrecht: 1. Nabe, 2. Wesel, 3. Attrappe, 4. Kitt, 5. Ines, 6. Klee, 9. Adebar, 11. Haiphong, 12. Stille, 17. Auber, 18. Paar, 19. Mine, 20. Aloe, 22. Drin.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße, Telefon: 63 48 25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meiseger, 2. Redakteur: Edith Schmidt. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

Das kann sich sehen lassen

Erfreulich zielgerichtete Fragen stellten am 5. September unsere „ganz neuen“ TROjaner auf einem Forum in Prenen. Werkdirektor, Parteisekretär, BGL-Vorsitzender, amtierender Direktor der Betriebschule und die stellvertretende FDJ-Sekretärin unserer Grundorganisation gaben Antwort. Keine Frage — die Palette reichte vom Verhältnis der Facharbeiter zu den Lehrlingen über Qualifizierungsmöglichkeiten nach der Lehrzeit bis zum Schulsport — blieb unbeantwortet.

Zuvor hatte Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich in anschaulicher Weise die Aufgaben unseres Werkes und seine Einordnung in die Volkswirtschaft dargelegt.

An alle Kameraden der GST werden hohe Anforderungen gestellt, die ihren Niederschlag in hervorragenden Ergebnissen in der vormilitärischen Ausbildung finden. Zu einem Höhepunkt gestaltete sich bereits der Einführungsappell des Lagers für vormilitärische Ausbildung, Arbeit und Erholung. Die GST-Grundeinheit unserer Betriebsschule wurde als „Beste Hundertschaft“ durch den Zentralvorstand der GST ausgezeichnet. Auch die Titel „Beste Grundorganisation des Kreises Köpenick“, „Beste Hundertschaft“ und „Beste Motorsportgruppe“ gin-

gen an unsere GST-Grundorganisation der BS. Die Motorsportgruppe bereitet sich auf die DDR-Meisterschaften im Geländefahren und Motorsport vor.

Viele weitere Höhepunkte — über die noch zu berichten sein wird — stehen bevor.

Gute Ergebnisse wurden auch in der gesellschaftlichen Arbeit bereits in den ersten Tagen erreicht.

Das vorläufige Ergebnis: Alle Züge schlossen sich einem Aufruf des 2. und 6. Zuges zur verstärkten Solidarität mit Chile an. 50 Solidaritätskarten für die Freiheit von Luis Corvalan wurden erworben und abgesandt sowie 278,- Mark gespendet.

56 Jugendliche wurden Mitglied der GST und 23 erklärten ihren Eintritt in die DSF. Damit sind der 1. und 2. Zug 100prozentig in der DSF organisiert. Zwei Jugendliche baten um Aufnahme in den sozialistischen Jugendverband.

In 85 Einzelgesprächen zur Vorbereitung auf den Wehrdienst konnten 31 Jugendliche für einen längeren Ehrendienst bei der NVA gewonnen werden. Sieben Jugendliche davon beabsichtigen, die Offizierslaufbahn einzuschlagen.

Toi, toi, toi für die weitere Ausbildung!



Unter dem Strich ein positives Ergebnis

Die Zeit des Aufenthaltes in unserer Hauptstadt und im TRO ist für unsere polnischen Freunde zu Ende gegangen.

Der erste Kontakt nach der Rückkehr aus dem Urlaub an der Müritz gestaltete sich etwas strapaziös: Die große Stadtrundfahrt ist, bei allem informatorischen Wert, bei tropischen Temperaturen eben keine ungetrübte Freude. Erst der Abschluß des Unternehmens auf der luftigen Höhe des Müggelturms brachte etwas Abkühlung. Dafür vermittelte der Sonntag unseren Freunden ein recht eindrucksvolles Bild von unserer Stadt zwischen dem Brandenburger Tor und dem Friedrichshain. Der ausgiebige Stadtbummel bei „gemäßiger“ Temperatur ließ kaum Wünsche offen.

In den folgenden Tagen machten sich die Freunde mit der Produktion in der Lehrwerkstatt bekannt. Die Arbeit an den Apparateschränken, an Motorantrieben und beim Bau des Transduktors war ihnen offensichtlich eine willkommene Abwechslung. Auch die Dreher und Fräser konnten ihr im Heimatbetrieb ELTA erworbenes Wissen und Können unter Beweis stellen. Daß diese Strecke, die praktische Arbeit, auf beiden Seiten etwas zu kurz kam, darüber waren sich die Vertragspartner völlig einig.

Reich war dafür die Palette der kulturellen Betätigung. Sie brachte



noch eine Exkursion zur Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen, zu den Kunstsammlungen in Dresden, die weiterhin eine Abendfahrt über die Spree mit der „Bertolt Brecht“ und eine Diskothek im Jugendklub. Am 27. August gingen die ereignisreichen Tage für die Freunde aus dem Partnerwerk mit einer offiziellen Verabschiedungszeremonie beim Direktor der Betriebsschule zu Ende. Die Summe unter dem Strich weist ohne Zweifel ein positives Ergebnis aus: neben dem gegenseitigen Studium der Ausbildungsmittel und -methoden, dem Gedank- und Erfahrungsaustausch über viele Fragen der Bildung und Erziehung der Arbeiterjugend viele Möglichkeiten des Kennen- und Achtsamerlernens, der Vertiefung der Freundschaft zwischen unseren Nachbarvölkern.

Schurig. E



Gedanken zu einem Foto:

Großes Vertrauen in die Jugend

Damals war ich ein ganz junges Mitglied der FDJ. Ich bin erst im Februar 1949 aufgenommen worden. Aber schon ein halbes Jahr später gehörte ich mit zu den Jugendlichen, die mit großer Begeisterung am Fackelzug am Vorabend der Gründung unserer Republik teilnahmen, die vorbeimarschierten am Präsidium, auf dem der erste Arbeiterpräsident unserer Republik, Genosse Wilhelm Pieck, stand und uns zuwinkte. Ich glaube, wir waren uns damals gar nicht so recht bewußt, welch historischer Augenblick das für uns und unsere Republik war und sein würde.

Die Tage und Ereignisse 1949 waren recht turbulent in der politischen Auseinandersetzung mit dem neuentstandenen Staat auf der anderen Seite, und uns Jugendlichen wollte gar nicht in den Kopf, daß es wieder eine Teilung gab, obwohl doch die Erfahrung der Arbeiterklasse besagt, es muß eine einige Arbeiterklasse vorhanden sein, um ein neues demokratisches, eben auch sozialistisches Deutschland aufzubauen.

Die Begeisterung, die wir wäh-

rend dieses Fackelzuges unserem ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat entgegenbrachten, hat angehalten. Schauen wir uns die FDJler von damals an. Sie sind in führenden Funktionen des Staates und der Wirtschaft tätig. Der junge Arbeiter-und-Bauern-Staat hat wohl das meiste in seine Jugend investiert und hat ihr außerordentlich viel Vertrauen entgegengebracht. Wenn man so will, standen mir selbst Tür und Tor zum Lernen offen, bin ich heute in meiner verantwortungsvollen Funktion in unserem Betrieb ein Teil dieser Jugendpolitik.

Das ist die Jugend, die sich bewußt auf die Seite unseres Staates stellte und die natürlich in den vielen Jahren der Entwicklung unseres Staates auch dazu beigesteuert hat, daß er so stolze Ergebnisse aufweisen kann, die wir heute am Vorabend des 25. Jahrestages auf den Geburtstagstisch legen. Das zeigt, daß wir uns des Vertrauens würdig erwiesen. Die heutige Jugend wird in den nächsten 25 Jahren ein noch größeres Programm zu bewältigen haben.

Thea Meinke, Produktionsdirektor

